

## Neuigkeiten aus Masatepe

Nach sieben Wochen in Nicaragua erfolgt hier nun mein neuer Bericht über meinen „weltwärts“-Dienst und mein Leben in Masatepe. Inzwischen geht die Regenzeit glücklicherweise dem Ende zu und heute war seit langem einer der ersten Tage, an dem es kein einziges Mal geregnet hat. Die Prognose für die nächsten Tage ist ebenfalls optimistisch.

Zu meiner Arbeit in der Fundación Luisa Mercado ist zu sagen, dass ich mich immer besser mit dem Unterrichten arrangiere und es mittlerweile nicht mehr ganz so schwer für mich ist, jüngere Schüler zu unterrichten, die keine Lust am Klavierspiel haben. Natürlich bevorzuge ich es, jugendliche und erwachsene Schüler zu unterrichten, die ein gewisses Interesse und die Bereitschaft zu Üben mitbringen. In der vergangenen Woche hatte ich erstmals einen 16-jährigen Schüler, der nach längerer Pause wieder anfängt, Klavier zu spielen und sich sehr für die Harmonielehre interessiert. Bislang habe ich außerdem insgesamt drei Klavierschüler für die Fundación Luisa Mercado angeworben, darunter zwei aus meinen Sprachkursen sowie Dayanna, die 6-jährige Tochter von Gemas Großcousine. An manchen Tagen habe ich schon einmal sieben Schüler hintereinander. Schön ist aber, dass ich in kurzen Pausen auch selber zum Üben komme und endlich einmal dazu komme, das zu spielen, was ich schon immer einmal spielen wollte: Beethoven, Sonate Nr. 14 in cis-Moll („Mondscheinsonate“), dritter Satz: Presto agitato (allgemein fürchtet). Wenn an dem schwer mitgenommenen Klavier der Fundación besonders viele Tasten nicht funktionieren, muss auch einmal ein „Schlüsselbrett“ herhalten, doch das lässt sich verkraften. Die Anschaffung eines guten E-Pianos wird angestrebt, da mechanische Klaviere aufgrund der Feuchtigkeit in Nicaragua nur selten in gutem Zustand sind.

Am meisten Spaß macht mir immer noch die Arbeit in den Sprachkursen. Inzwischen unterrichten Frederic und ich auch in Französisch zwei Gruppen à ca. 20 Schüler einzeln. Sowohl in den Englisch- als auch in den Französischgruppen haben wir uns in Vokabeltests davon überzeugen können, dass die deutliche Mehrheit lernt. Ein Schüler, der obwohl es in der Aufgabenstellung explizit hieß „traduzca al inglés“, die einzigen Ausdrücke, die er wusste, ins Französische übersetzte und sich mit 0 % abfinden musste, blieb zum Glück die Ausnahme. Große Probleme haben die Schüler hingegen mit der Aussprache. So hören wir immer wieder „Saluut“ und „fuunf“, doch auch daran lässt sich arbeiten.

Ein Gespräch mit Uriel, dessen Engagement für uns nicht hoch genug anzuerkennen ist, am 18. Oktober, bei dem ebenso Rebekka, Marcel und Frederic zugegen waren, diente dazu, unsere bisherigen Eindrücke auszuwerten. Ich konnte Uriel nur bestätigen, dass ich mit allem voll zufrieden bin, es mir in meiner Gastfamilie nicht besser gehen könnte und dass mir die Arbeit große Freude bereitet. Bezüglich des weiteren Arbeitsplans vereinbarten wir, dass ich zusätzlich zu den Montag-, Mittwoch- und Freitagnachmittagen auch noch am Dienstag- und Donnerstagvormittag in der Fundación Luisa Mercado arbeiten werde. Professor Edgardo bestätigte mir, dass er es gut fände, wenn ich auch an diesen Vormittagen in der Fundación unterrichten würde. Desweiteren werden Frederic und ich ab November mit drei neuen wöchentlich stattfindenden Kursen beginnen, die in der selben Form ausgeschrieben werden wie damals unsere Sprachkurse. Wir wollen uns der Herausforderung stellen, Kurse mit allgemeinbildenden Themen anzubieten, bei denen wir einerseits unser Wissen weitergeben

können und andererseits perfekt unser Spanisch optimieren können. Ein Kurs über europäische Geschichte in Verknüpfung mit wirtschaftlichen und politischen Theorien soll eingerichtet werden, da unsere Erfahrung ist, dass in den öffentlichen wie in den privaten Schulen die europäische Geschichte viel zu kurz kommt und eine kritische Diskussion nicht stattfindet. Ein Kurs über Philosophie (Denkrichtungen, Menschenbilder, praktische Anwendung) sowie ein Kurs über Mathematik, in dem wir unsere Kenntnisse der Oberstufenmathematik (Differenzial- und Integralrechnung) an die Schüler vermitteln können, sollen das Kursangebot ergänzen (Vielleicht hätte ich doch besser nicht nach meiner mündlichen Mathematik-Abitur-Prüfung die Unterlagen aus drei Jahren Analysis dem Papierkorb verantworten sollen!?). Insbesondere für viele, die einen technischen Studiengang eingeschlagen haben oder dies vorhaben, dürfte der Mathematik-Kurs interessant sein, da hier auch die Möglichkeit zum praktischen Üben gegeben sein soll. Weil abzusehen ist, dass die Vorbereitung dieser Kurse sehr zeitaufwendig sein wird, werde ich vom Prescolar-Dienst befreit.

Mittlerweile verfügt das Haus meiner Gastfamilie übrigens über einen Internetanschluss, also: „Adiós Cyber“. Rebekka, Marcel, Frederic, die amerikanische Freiwillige Perry und ich teilen uns den monatlichen Betrag von 35 Dollar. Es ist eine nicht zu unterschätzende Erleichterung, Mails in die Heimat nun mal schnell zwischen Tür und Angel zu verfassen und nicht extra ins Cyber zu gehen. Auch Gemas Familie profitiert sehr von dem Internetzugang.

Eine Nachricht in Masatepe sorgte hingegen für allgemeine Bestürzung: Mehr als tausend Arbeiter der Zona Franca „La Palmera“ (Carretera Masatepe – San Marcos) wurden entlassen. Uriel sagte uns, dass diese Zona Franca bislang als diejenige mit den besten Arbeitsbedingungen bekannt gewesen sei und er habe auch überlegt, sie gemeinsam mit uns zu besuchen. Folgender Link zu der Website der Tageszeitung „La Prensa“ informiert über mehr: <http://www.laprensa.com.ni/archivo/2008/octubre/12/noticias/economia/288891.shtml>

Nichtsdestoweniger ist mein Leben bislang davon ungetrübt in ruhigen und sehr geordneten Bahnen verlaufen und ich freue mich sehr, mit wie vielen Menschen ich hier in freundschaftlichem und vertrauensvollen Kontakt stehe.